Standortpolitik

Die Wirtschaft im südlichen Westfalen im September 2014

Heft 113 der Schriftenreihe der IHK Siegen
Oktober 2014

IHK Industrie- und Handelskammer Siegen

INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER SIEGEN

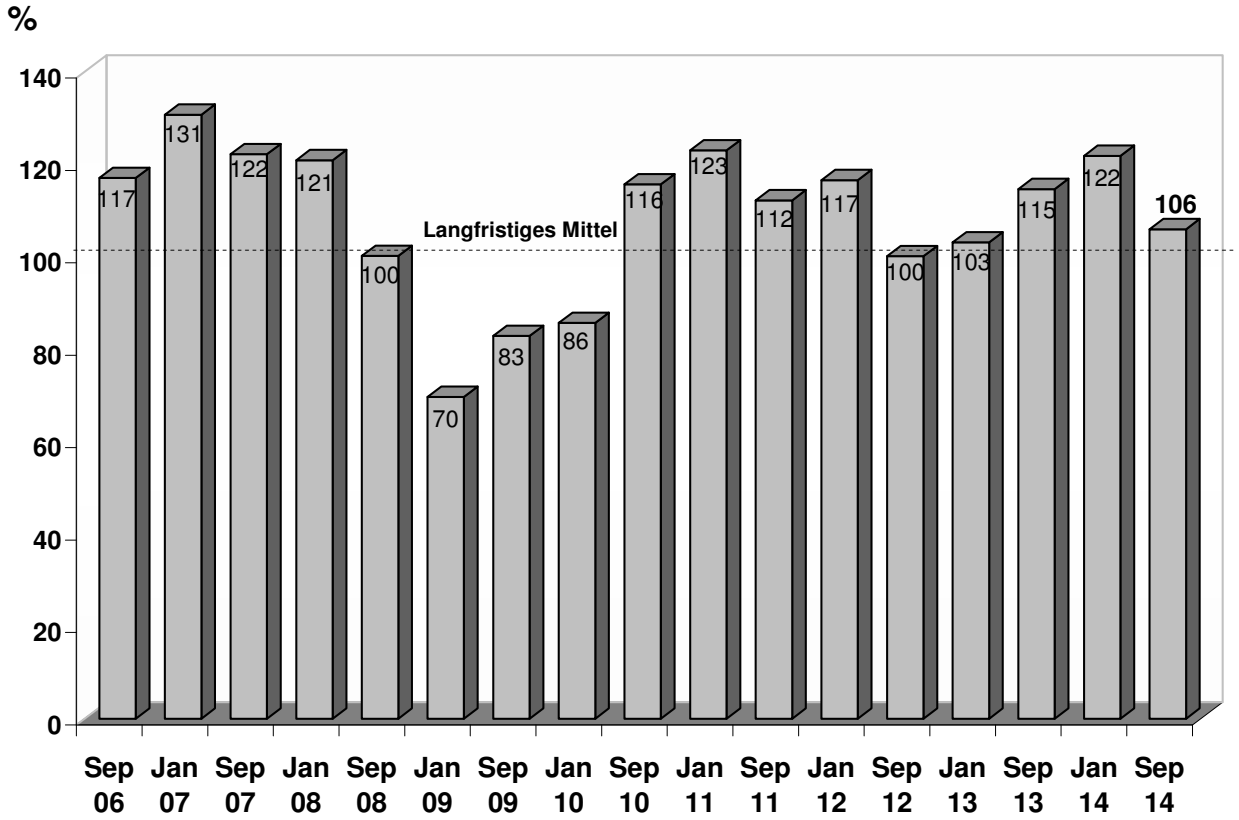
Wirtschaft im südlichen Westfalen im September 2014

Heft 113 der Schriftenreihe der IHK Siegen

Oktober 2014

Verfasser: Dipl.-Volksw. Stephan Jäger

Konjunkturklimaindex für den Bezirk der Industrie- und Handelskammer Siegen*

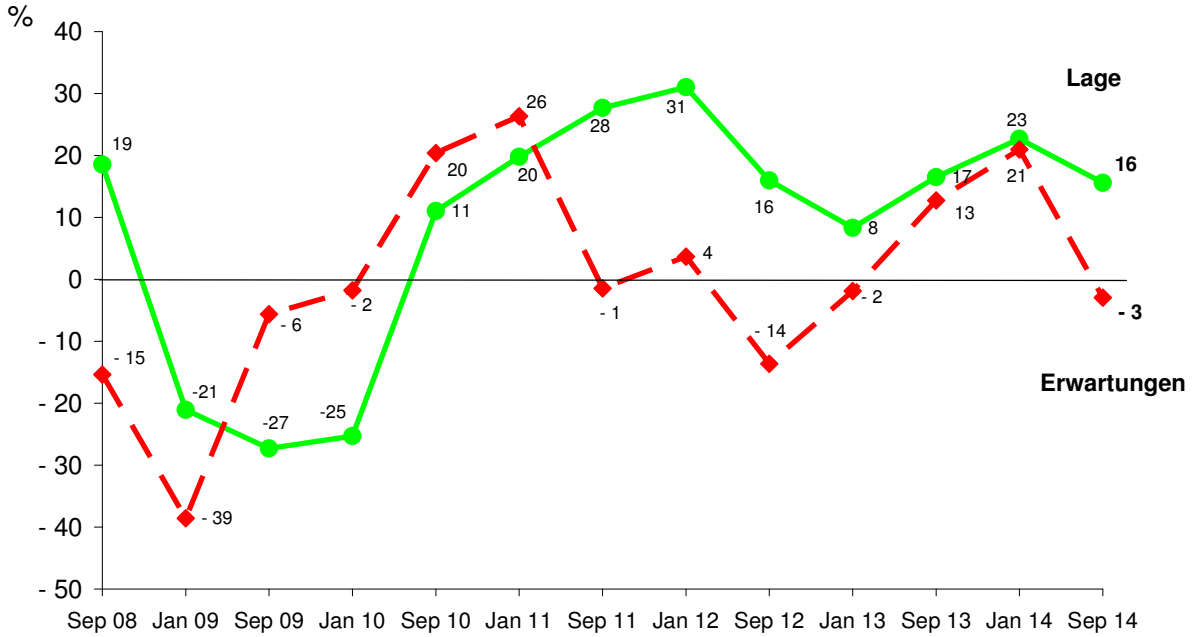


Das Konjunkturklima gibt die subjektive Einschätzung der aktuellen Geschäftslage und der Erwartungen der Unternehmen zum Zeitpunkt der Umfrage (September 2014) wieder.

* Der Konjunkturklimaindex im IHK-Bezirk Siegen wird nach einer für alle IHKs bundesweit einheitlichen Methode berechnet.

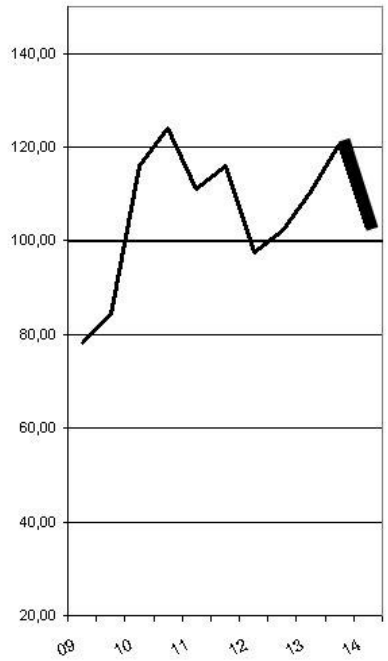
Lagebeurteilungen und Erwartungen aller Unternehmen im IHK-Bezirk Siegen

Saldo aus positiver und negativer Einschätzung bei den Konjunturumfragen



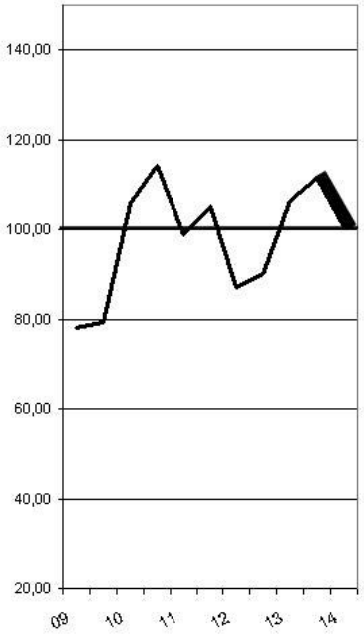
Stimmungsbarometer im IHK-Bezirk Siegen

nach Wirtschaftsbereichen



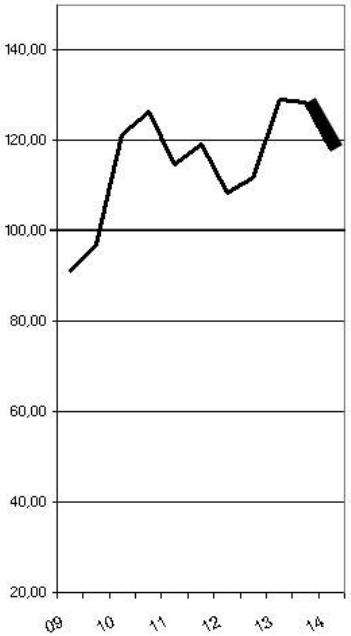
Industrie

Bauindustrie



Einzelhandel

Großhandel



Dienstleistungs-gewerbe

Bericht der Industrie- und Handelskammer Siegen über die wirtschaftliche Lage im September 2014

Seite:

Stimmung trübt sich ein

Industrie: 4

- Industrieumsatz knapp über dem Vorjahresniveau 4
- Lageeinschätzung zurückgenommen – große Unsicherheit beim Blick nach vorne 4
- Vorsichtigere Investitionsbereitschaft 6

Bauindustrie: **Gute Lage – Erwartungen werden skeptischer** 9

Einzelhandel: **Geschäfte nur in Teilbereichen besser – sinkendes Konsumklima befürchtet** 9

Großhandel: **Gedämpfe Lage, aber positive Urteile überwiegen – Ausblick skeptischer** 11

Dienstleistung: **Lageeinschätzungen auf hohem Niveau – zunehmende Zurückhaltung** 12

Arbeitsmarkt: **Regionaler Arbeitsmarkt sehr solide** 14

Grafikanhang 15

Allgemeine Daten zur Konjunkturumfrage 16

Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes im IHK-Bezirk Siegen bis zum Juli 2014 17

Die wirtschaftliche Lage im südlichen Westfalen im September 2014 im Überblick:

Stimmung trübt sich ein

Die Sorge, dass sich die internationalen Krisen auf die Absatzmärkte der Exportnation Deutschland auswirken, drückt auf die Stimmung der regionalen Wirtschaft. So wie zuletzt der Ifo-Geschäftsklimaindex ist deshalb zum Herbstanfang auch der Konjunkturklimaindex der Industrie- und Handelskammer (IHK) Siegen unerwartet stark zurückgegangen. Nach 122 Punkten im Januar fällt das regionale Konjunkturbarometer jetzt auf 106 Punkte. Dies ist kein katastrophaler Einbruch, aber doch ein deutlicher Dämpfer, der anzeigt, dass es mehr als nur eine leichte wirtschaftliche Spätsommergrippe ist, die offenbar auch den Betrieben in Siegen-Wittgenstein und Olpe ins Haus steht. Die aktuell befragten knapp 500 Unternehmen schätzen sowohl ihre Lage, vor allem aber die Aussichten für die kommenden Monate deutlich schlechter ein als zum Jahresbeginn. Allerdings ist der Anteil der Unternehmen, die von einer gleich bleibenden Entwicklung ausgehen, immer noch sehr hoch. Vor allen Dingen die Krisen im Nahen Osten und in der Ukraine veranlassen viele Industrieunternehmen zu eher skeptischen Aussichten. Hinzu kommt, dass die Konjunktur in wichtigen europäischen Abnehmerländern nach wie vor nur im Kriechgang vorankommt. Garniert wird das Ganze mit einer aufkommenden deutlichen Unzufriedenheit vieler Unternehmer wegen der Gefahr weiter steigender Strompreise, der anhaltenden Diskussion um die Verteilung neuer sozialer Wohltaten durch die Bundesregierung, den Forderungen nach deutlicheren Lohnsteigerungen in den anstehenden Tarifrunden und nicht zuletzt dadurch, dass immer mehr Betriebe mit den Auswirkungen der maroden Verkehrsinfrastruktur zu kämpfen haben.

Die Meldungen vom deutschen Exportrekord zur Jahresmitte entpuppen sich vor diesem Hintergrund dann schnell als das, was sie wirklich sind: Statistische Dokumentationen der Ergebnisse längst erledigter Aufträge in den Betrieben. Für die Erwartung einer weiter positiven Entwicklung sind die Auftragseingänge derzeit aber noch dünn. Erwähnenswert für das regionale Konjunkturbild ist, dass im Industriesektor die Stimmung jetzt auch bei den Unternehmen der Metallverarbeitung umschlägt. Im bisherigen Jahresverlauf war dies nur bei den Unternehmen des Großmaschinen- und Anlagenbaus festzustellen, die Investitionsgüter für die Stahlerzeugung oder –verarbeitung herstellen.

Die Verunsicherung der Unternehmen über die weitere Entwicklung legt sich wie Mehltau auf die Stimmung und damit auch auf die Investitionsneigung vieler Betriebe. Dabei ist bemerkenswert, dass vor allem die Neigung, im Inland zu investieren, zurückgeht. Bei den Investitionsabsichten an ausländischen Standorten zeigt sich ein etwas anderes Bild. Hier hat die Zahl der Unternehmen, die mehr investieren wollen, zugenommen. Bei den Motiven spielt nach wie vor die Erschließung von Auslandsmärkten eine Rolle. Immer häufiger sind es aber die günstigeren Bedingungen an ausländischen Standorten – häufig genannt werden die Energiekosten - die als Begründung angegeben werden.

Insgesamt erwarten die befragten Unternehmen zwar keinen nachhaltigen, lang anhaltenden und tiefen Konjunktureinbruch. Das ergibt sich aus dem hohen Anteil der Stimmen, die immer noch von einer stabilen Entwicklung ausgehen. Die Aussagen deuten aber auf einen deutlich ruhigeren Verlauf in den

nächsten Monaten hin. Dafür sollten sich die für die Verunsicherung verantwortlichen Faktoren allerdings nicht weiter verschärfen.

In der Industrie ist die Produktionsauslastung gegenüber Jahresbeginn noch einmal gestiegen. Viele Hersteller, wie etwa aus dem Automobilzuliefererbereich, sind nach wie vor gut beschäftigt. Sie rechnen aber mit einer Beruhigung der Entwicklung.

Der Industrieumsatz im IHK-Bezirk lag bis einschließlich Juli dieses Jahres leicht über dem des Vorjahreszeitraumes. Im Kreis Olpe, wo die Autozulieferer dominieren, gab es einen Zuwachs von 7 %. Im Kreis Siegen-Wittgenstein, mit höheren Gewichten im Maschinenbau und in der Metallerzeugung, ging der Umsatz um mehr als 3 % zurück.

Im Baugewerbe und bei den Dienstleistern sind die Lageeinschätzungen auf hohem Niveau nur leicht zurückgenommen worden. Der Blick nach vorne wird auch hier skeptischer. Genauso wie beim Großhandel, der dazu auch seine Lage deutlich gedämpfter beurteilt. Im Einzelhandel werden in Teilbranchen Zuwächse gemeldet, unter dem Strich laufen die Geschäfte eher durchwachsen. Große Sprünge erwarten die Einzelhändler künftig nicht.

Zu den Ergebnissen im Einzelnen:

Fast ein Drittel der Industriebetriebe melden eine gute Lage, nur 16 % eine schlechte. Die Einschätzung hat damit gegenüber dem Januar etwas nachgelassen, fällt aber besser aus als vor einem Jahr. 39 % der Industriefirmen sind bis zur Spitze ausgelastet, etwas mehr als in Januar. Mehr als drei Viertel bezeichnen die Auftragsbestände als ausreichend bis hoch. Allerdings registriert mehr als jeder Dritte fallende Auftragseingänge aus dem In- und Ausland. Fast ein Viertel der Industrieunternehmen erwartet unterm Strich künftig ungünstigere Geschäfte, nur 17 % bessere. Die Mehrheit von 59 % setzt immerhin auf einen stabilen Verlauf.

Im regionalen Baugewerbe stufen mit 42 % fast so viele Unternehmen wie im Januar ihre Lage als gut ein, für nur 12 % ist sie schlecht. Zwei von drei Firmen sind bis zur Spitze ausgelastet. Allerdings registrieren auch die Baubetriebe fallende Aufragseingänge. Auch saisonbedingt werden bald ungünstigere Rahmenbedingungen befürchtet. Im Ergebnis erwartet kein Baubetrieb künftig Zuwächse, 23 % rechnen mit schlechteren Geschäften. Über drei Viertel baut auf eine anhaltend auskömmliche Entwicklung.

27 % der Einzelhändler beurteilen die Lage gut, etwas mehr als zu Jahresbeginn. Allerdings ist mit 24 % auch der Anteil der Unzufriedenen gestiegen. Vor allem die Textil- und die Kfz-Händler hadern mit ihren Geschäften. Positivere Stimmen kommen eher aus dem Bereich Nahrungs- und Genussmittel sowie aus den übrigen Branchen. Das Kaufverhalten lässt unter dem Strich zu wünschen übrig. Im Einzelhandel wächst die Zurückhaltung: Nur 22 % der Händler erwarten bessere Geschäfte, fast ein Viertel dagegen schlechtere, etwa doppelt so viele wie im Januar.

Nicht mehr ganz ein Drittel der regionalen Großhändler melden eine gute Lage, sechs Prozentpunkte weniger als im Januar. Knapp ein Viertel urteilt „schlecht", das sind doppelt so viele Firmen wie zu Jah-

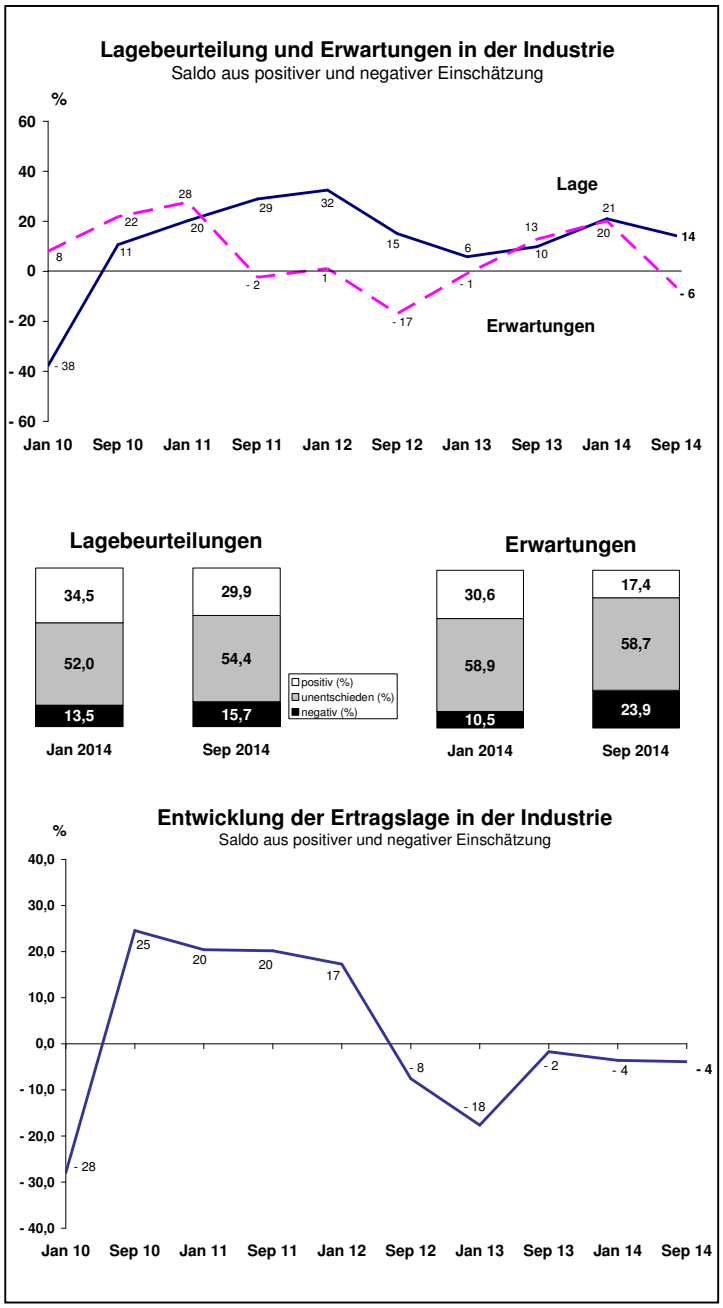
resbeginn. Sowohl im produktions- als auch im konsumnahen Bereich stuft mehr als die Hälfte der Betriebe das Kaufverhalten der Kunden zurückhaltend ein. Infolgedessen sinken die Erwartungen deutlich: Zwar rechnet mehr als jeder vierte Großhändler mit besseren Geschäften. Im Januar waren es aber noch 41 %. Der Anteil der Skeptiker ist zudem von 6 auf 22 % gestiegen.

Im Dienstleistungsgewerbe sehen sich mit 38 % fast so viele Betriebe wie im Januar in einer guten Lage, nur 9 % in einer schlechten. Das Verkehrsgewerbe ist wegen Impulsen aus der Industrie aktuell zufriedener als zum Jahresanfang. In den anderen Bereichen werden auf hohem Niveau leichte Abstriche gemacht. In allen Dienstleistungsbranchen ist der Blick nach vorne aber kritischer. Insgesamt ist der Anteil der Pessimisten mit 17 % um fast zehn Prozentpunkte gegenüber Januar gestiegen. Dennoch erwarten mit einem Viertel noch deutlich mehr Betriebe künftig bessere Geschäfte.

Der regionale Arbeitsmarkt entwickelte sich im Sommer dieses Jahres sehr solide: Die Arbeitslosenquote lag im September 2014 mit 5,2 % etwas unter dem Vorjahreswert (5,4 %). Die hohe Verunsicherung der Unternehmen wirkt aber auch auf die Einstellungspläne negativ: 16 % der Betriebe befürchten Beschäftigungsrückgange, sieben Prozentpunkte mehr als zu Jahresbeginn. 17 % planen mehr Einstellungen. Im Januar waren es indes noch 21 %. Die große Mehrheit von zwei Dritteln der Firmen möchte die Mitarbeiterzahl konstant halten.

Umsatzentwicklung des Verarbeitenden Gewerbes:
Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %

(Stand: Juli 2014)	Gesamt-umsatz	Inlands-umsatz	Export	Be-schäf-tigte
NRW	**- 0,2**	**- 0,7**	**0,3**	**0,0**
IHK-Bezirk	**0,4**	**3,3**	**- 3,3**	**2,3**
– Metallerzeugung	- 3,7	- 4,2	- 2,9	7,1
– Herst. v. Metall-erzeugnissen	6,9	7,3	6,2	2,8
– Maschinenbau	- 5,5	3,5	- 11,0	- 1,6
Siegen-Wittg.	**- 3,4**	**0,7**	**- 7,6**	**1,1**
Kreis Olpe	**7,1**	**6,6**	**7,9**	**4,2**



Industrie

Industrieumsatz knapp über Vorjahresniveau

Der Industrieumsatz im IHK-Bezirk liegt in den ersten sieben Monaten 2014 insgesamt mit 0,4 % knapp über dem Vorjahresniveau. Das liegt am Zuwachs des Inlandsgeschäftes mit + 3,3 %. Der regionale Export ging hingegen um 3,3 zurück. Hier war die Entwicklung im 2. Quartal enttäuschend.

Es gibt aber deutliche Unterschiede zwischen den Teilregionen und den Branchen:

Von den drei wichtigsten regionalen Industriebranchen verzeichneten die Hersteller von Metallerzeugnissen, hierunter befinden sich viele Autozulieferer, ein Gesamtplus von 6,9 %. Dabei legte ihr Inlandsumsatz mit + 7,3 % etwas stärker zu als der im Ausland (+ 6,2 %).

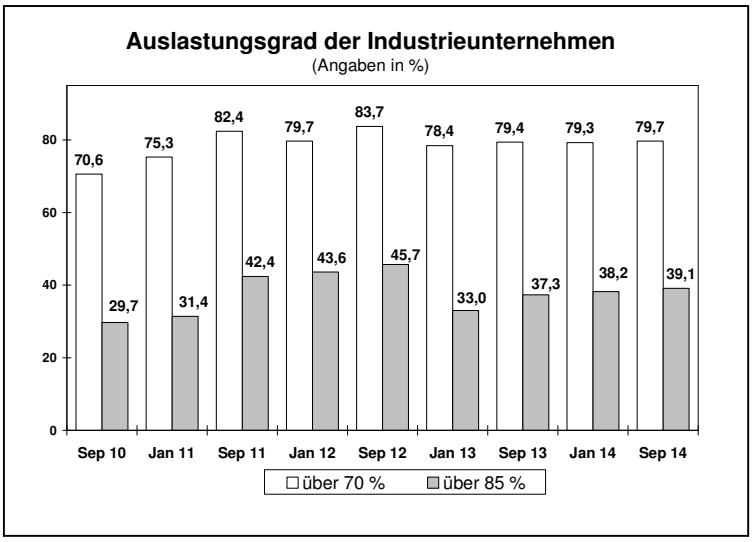
Die Metallerzeuger und –bearbeiter, vor allem Gießereien und Rohrhersteller, verbuchten insgesamt ein Minus von – 3,7 %. Sowohl das Inlandsgeschäft (- 4,2 %) als auch der Export (-2,9 %) gingen zurück. Ein Grund dafür ist auch, dass die Erzeugerpreise in der Branche wegen des hohen Preiswettbewerbs gegenüber 2013 insgesamt zurückgegangen sind.

Im gewichtigen Maschinenbau ist der Gesamtumsatz bis Juli zum Vorjahreszeitraum um 5,5 % gesunken. Das Auslandsgeschäft enttäuschte mit einem Minus von 11 %, das im Inland stieg dagegen um 3,5 %.

Diese Branchenunterschiede erklären auch den gegenläufigen Verlauf in den Teilregionen: Im Kreis Olpe, wo die Autozulieferer dominieren, stieg der Umsatz um 7 %. In Siegen-Wittgenstein, wo es mehr Maschinenbauer sowie Metallerzeuger gibt, ging er um mehr als 3 % zurück.

Lageeinschätzung zurückgenommen

Fast 30 % der Industriebetriebe berichten über eine gute Geschäftslage, 16 % über eine schlechte. Im Saldo ist das nur ein leichter Rückgang gegenüber dem Januar. Im längeren Zeitvergleich bleibt das Niveau der Lageeinschätzung hoch.

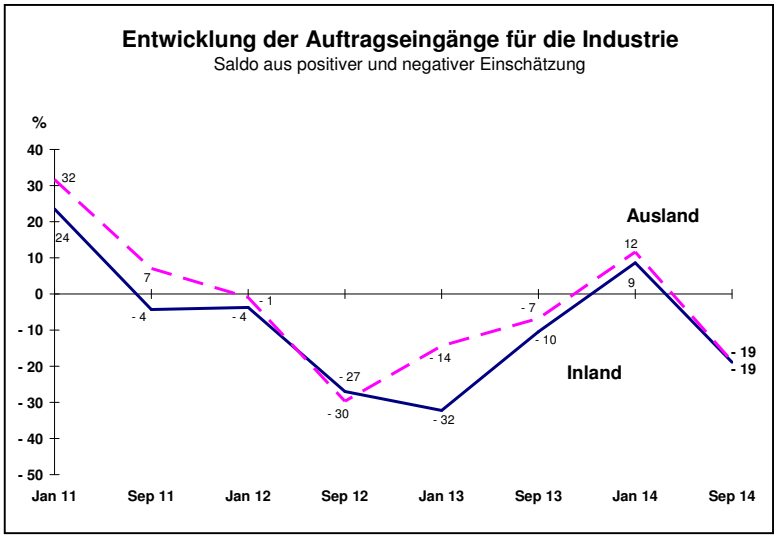


Produktionsauslastungen leicht gestiegen

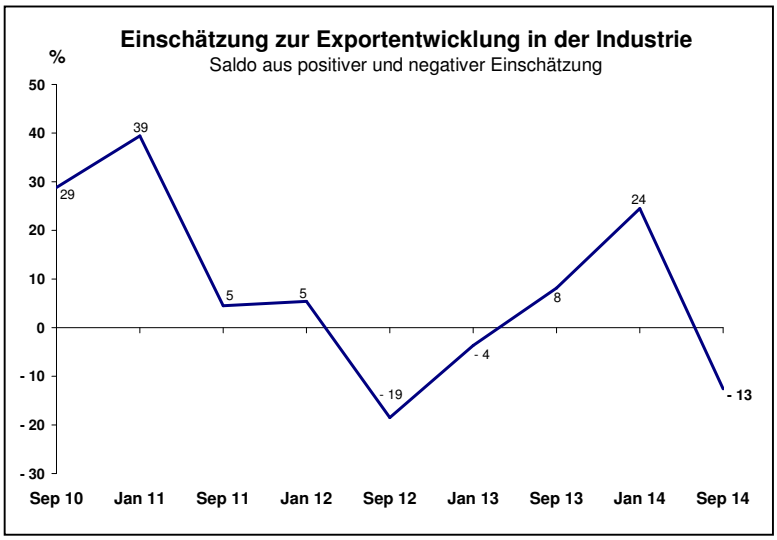
Die Produktionsauslastungen sind gegenüber den Vorumfragen noch einmal knapp angestiegen: 39 % der Unternehmen verzeichnen Spitzenauslastungen (über 85 %). 80 % der Betriebe sind zu über 70 % ausgelastet. Mehr als drei Viertel bezeichnen die Auftragsbestände als ausreichend bis hoch.

Große Unsicherheit beim Blick nach vorne

In der Industrie sorgt die hohe Verunsicherung für eine vorsichtige Zurückhaltung beim Blick nach vorne: Rund ein Viertel der Industriefirmen erwartet künftig ungünstigere Geschäfte, mehr als doppelt so viele am Jahresanfang. Nur 17 % der Betriebe setzen auf Zuwächse. Im Januar waren es noch 31 %.



Die Unternehmen in der Region sehen wachsende Unsicherheiten sowohl für die Inlands- als auch für die Auslandsnachfrage. Letztere ist für die Industrie mit einem Anteil von 58 % der Hauptrisikofaktor. Entscheidend dafür sind vor allem die geopolitischen Spannungen, allen voran die Konflikte in der Ukraine und mit Russland sowie im Nahen Osten. Die Wirtschaftssanktionen gegen Russland und deren Gegenmaßnahmen sorgen für konkret spürbare, aber noch begrenzte Beeinträchtigungen in der regionalen Wirtschaft. Die Konflikte wirken aber auch dämpfend auf das Investitionsklima. Eine schnelle politische Lösung würde die Situation entspannen.

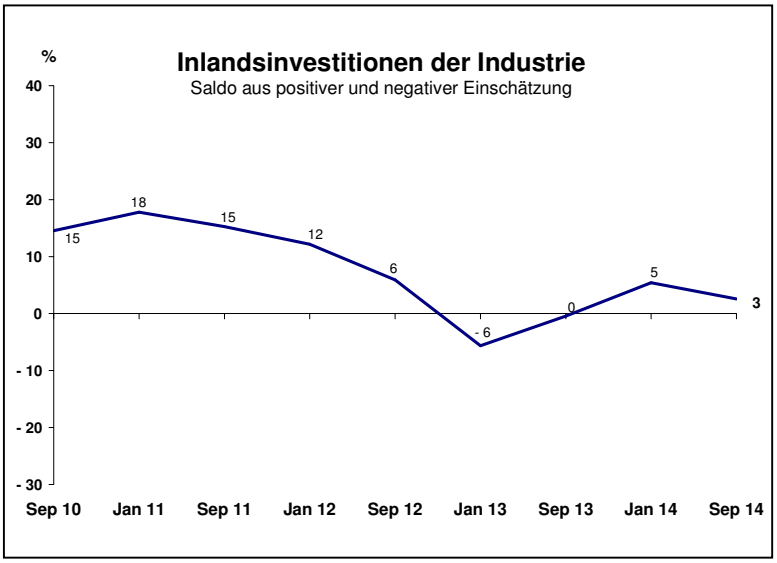


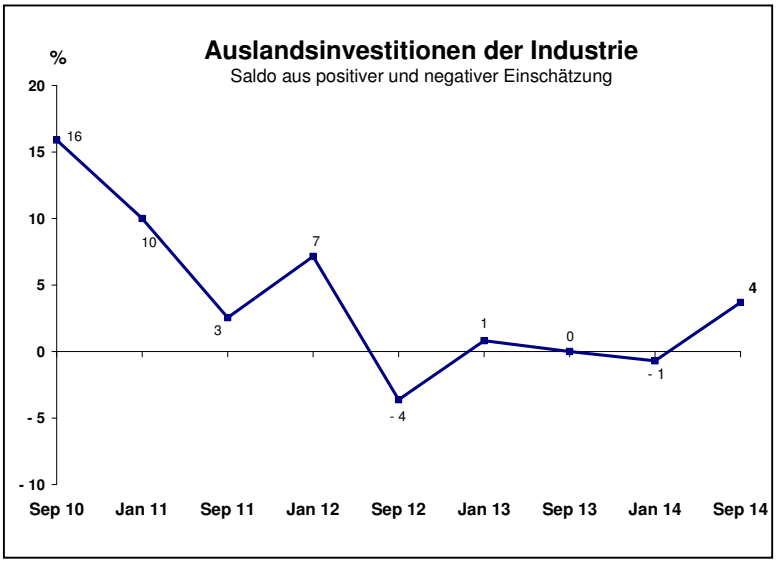
Die anhaltenden Schwächen im Euroraum, allen voran in Frankreich und Italien, belasten derzeit ebenso die Exportaussichten.

Wachsende Sorgen bereiten den Unternehmen dazu die Wirtschaftspolitik, die zu Mehrbelastungen führt und ihre Wettbewerbsfähigkeit immer mehr zu beeinträchtigen droht. Insbesondere den Mindestlohn, das bisherige Rentenpaket und die Rückregulierungen bei der Zeitarbeit betrachten die Unternehmen mit Skepsis. Neue Pläne zur „Flexi- und Teil-Rente" lassen sie erneut sorgenvoll aufhorchen. Weitere Kostenbelastungen werden befürchtet, auch wegen der vorhandenen Appelle zu

deutlichen Lohnsteigerungen in den anstehenden Tarifrunden. Zudem kämpfen immer mehr Betriebe mit den Auswirkungen der maroden Verkehrsinfrastruktur.

Schließlich stellen die Energiekosten für viele Unternehmen nach wie vor ein großes Risiko dar. Insbesondere droht ein weiterer Anstieg der Stromkosten. Für viele Firmen wirkt sich die bisherige Energiewende negativ aus und stellt eine Belastung für den Standort dar. Etliche nehmen das zum Anlass, wieder stärker über Auslandsinvestitionen nachzudenken.

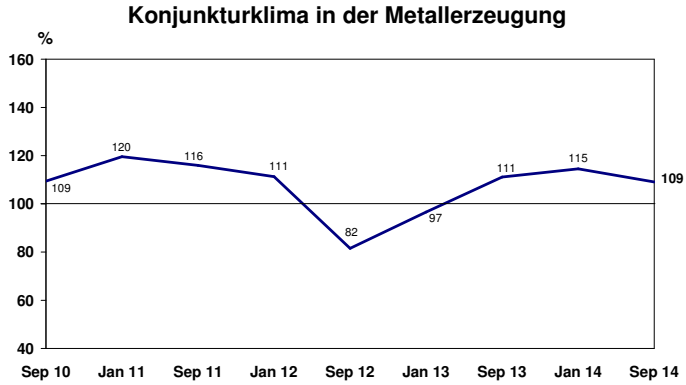


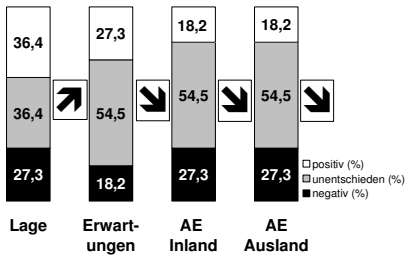


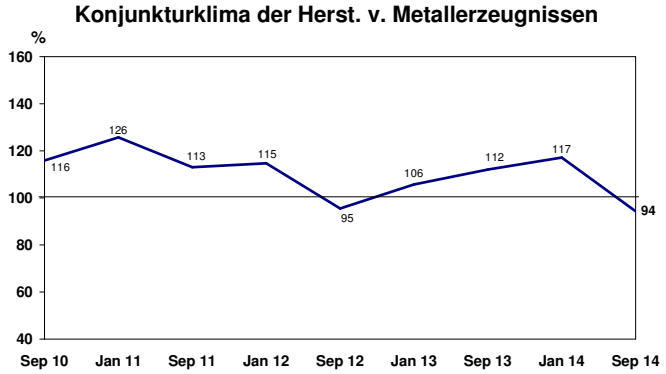
Vorsichtigere Investitionsbereitschaft

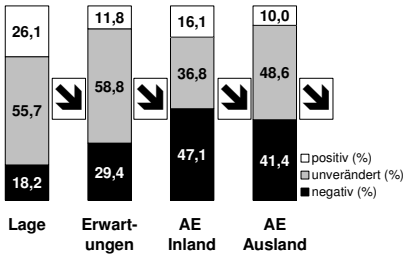
Zum Jahresbeginn schien sich die Investitionsbremse nach einer langen Phase der Zurückhaltung zu lösen. Nun werden die Industriebetriebe erneut vorsichtiger: Fast ein Viertel plant zukünftig mit geringeren Budgets bei den Investitionen im Inland. Im Januar sagte das nur ein Fünftel. Andererseits gibt es mit 26 % auch weiterhin mehr Betriebe, die ihre Inlandsinvestitionen ausweiten wollen. Zudem möchte fast die Hälfte der Unternehmen hier auf stabilem Niveau investieren.

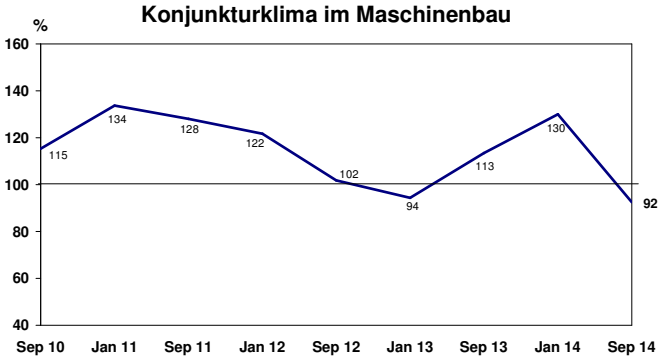
Dass durchaus eine gewisse Investitionsbereitschaft vorhanden ist, dokumentiert der nahezu stabile Anteil von einem Drittel der Betriebe, der in Kapazitätserweiterungen investieren möchte. Die Mehrheit investiert nach wie vor in Ersatzbedarfe (62 %) und Rationalisierungen (49 %), gefolgt von Produktinnovationen (35 %). In Umweltschutz investieren 10 % der Betriebe. Mehr als die Hälfte der Firmen plant für 2014 keine Auslandsinvestitionen. Bei denen, die das bereits machen, zeigt sich aber eine erhöhte Bereitschaft für eine Steigerung bzw. Stabilisierung der dortigen Ausgaben.

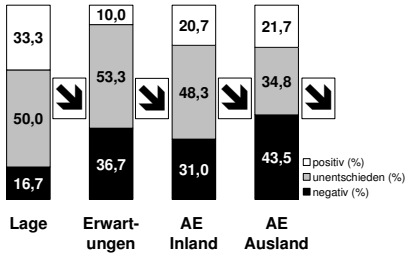












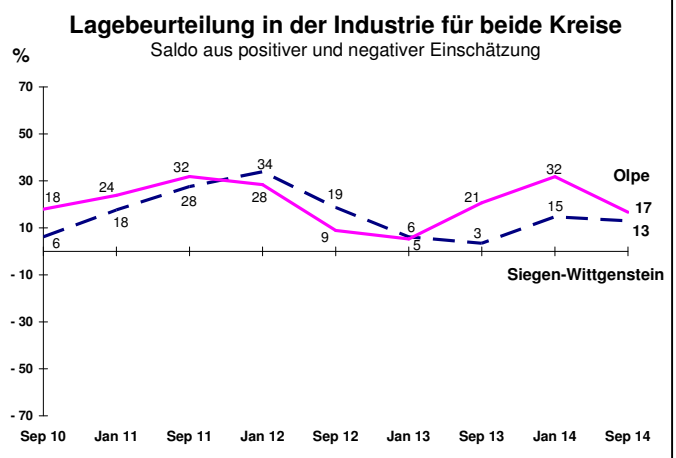
Branchen

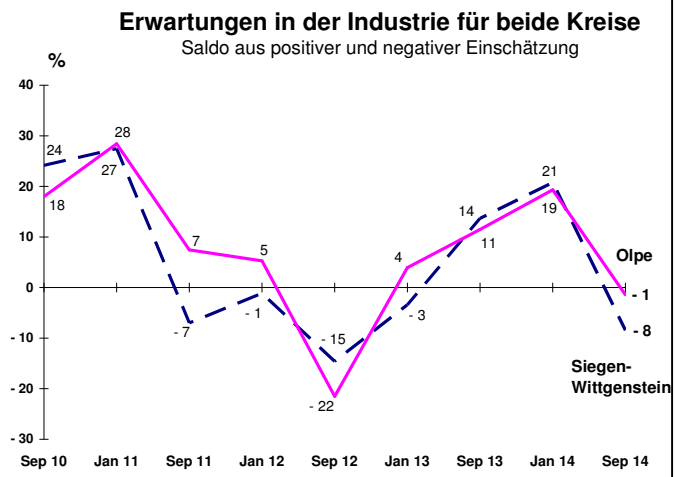
Mehr als ein Drittel der **Metallerzeuger und –bearbeiter** meldet eine gute Lage, im Januar waren es nur 22 %. Allerdings stuft auch nach wie vor über ein Viertel die Situation als schlecht ein. Die im Saldo bessere Beurteilung liegt an der höheren Produktionsauslastung: Die Hälfte der Befragten ist bis zur Spitze (über 85 %) ausgelastet. Mehr als jede vierte Firma in der Branche registriert andererseits sinkende Erträge: Der Anteil der Stromkosten in der Branche ist hoch, daher belasten die steigenden Strompreise sehr. Mehr als ein Viertel der Betriebe meldet fallende Auftragseingänge aus dem In- und Ausland. Daher rechnen nun 18 % mit einer rückläufigen Entwicklung in den nächsten Monaten (Januar 2014: 6 %). Immerhin setzt mehr als jeder Vierte der Branche auf künftig bessere Geschäfte.

Ein Viertel der **Hersteller von Metallerzeugnissen** stuft ihre Lage als gut ein, 18 % als schlecht. Die Produktionsauslastungen in der Branche sind gegenüber dem Januar gestiegen. Besonders die Autozulieferer sind nach wie vor gut beschäftigt. Insgesamt sinkt aber die Zufriedenheit mit den Erträgen: Mehr als jeder Dritte meldet hier Einbußen. Die Preisverhandlungen mit den Kunden sind schwieriger geworden, zumal mehr als 40 % der Betriebe fallende Tendenzen bei den In- und Auslandsaufträgen ausmachen. Als Folge erwarten fast 30 % ungünstigere Geschäfte in naher Zukunft. Die Mehrheit von 59 % setzt auf eine stabile Entwicklung.

Jeder dritte **Maschinenbauer** meldet eine gute Lage. Im Januar war es aber noch fast die Hälfte. 17 % stufen ihre aktuellen Geschäfte als schlecht ein. Zwar ist mehr als jeder Zweite der Branche bis zur Spitze ausgelastet (über 85 %) an. Allerdings gibt ein Fünftel nun auch geringe Auslastungsgrade von unter 70 % an. Einige sind nicht mal bis zur Hälfte ausgelastet. Das sagte im Januar niemand. Angesichts der Auftragsentwicklung mangelt es manchen an Folgeaufträgen: Ein Drittel der Branche meldet fallende Orders aus dem Inland, in Bezug auf das Ausland sind es sogar 44 %. Im Ergebnis erwarten

deutlich mehr als ein Drittel der Maschinenbaubetriebe künftig ungünstigere Geschäfte, nur 10 % bessere. Über die Hälfte setzt immerhin nach wie vor auf einen stabilen Verlauf.



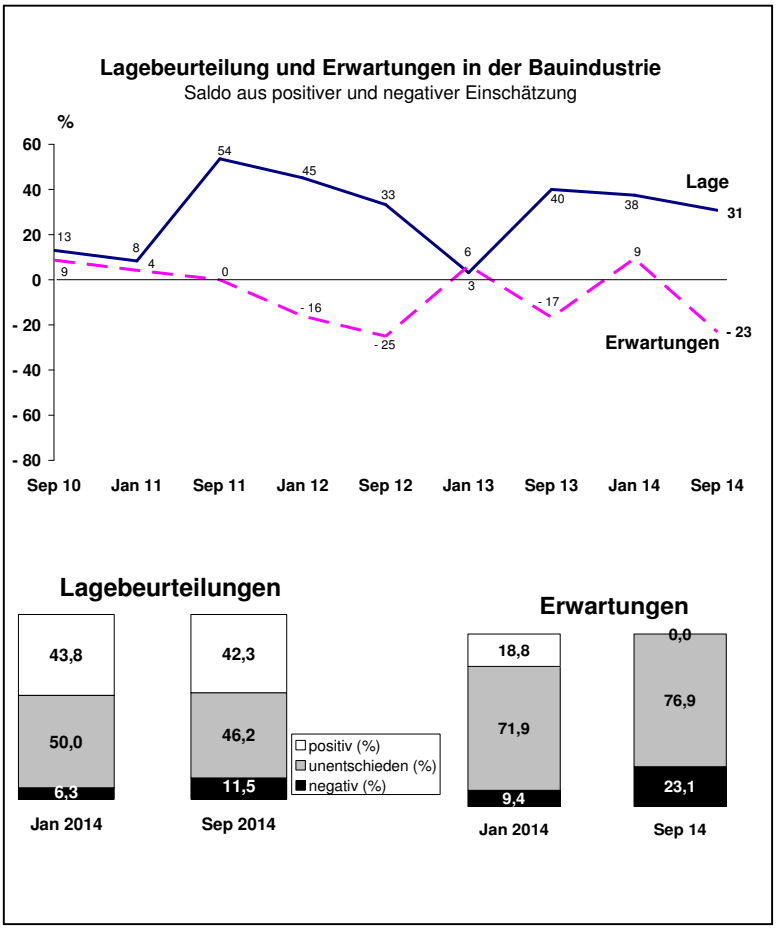


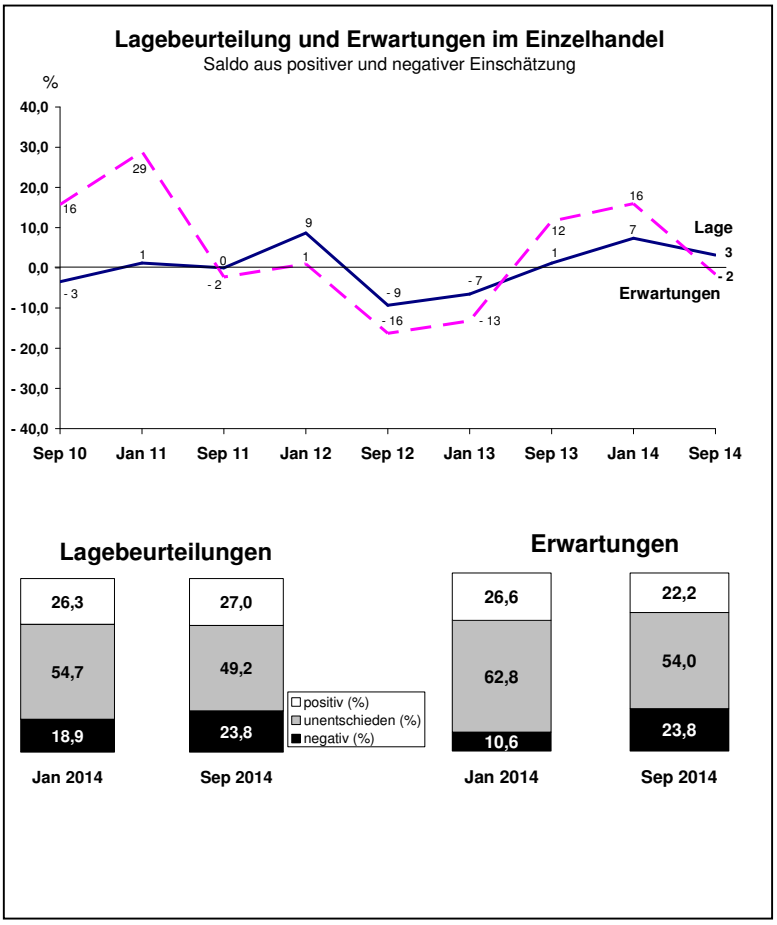
Situation in den Kreisen

In beiden Kreisen des IHK-Bezirks fallen die Lageurteile nicht mehr so gut aus wie im Januar. Die Einschätzungen in den Teilregionen haben sich fast angeglichen: Jeweils rund ein Drittel der Unternehmen schätzt die Lage als gut ein.

Im Kreis Siegen-Wittgenstein urteilen etwas mehr Betriebe negativ. Hier haben die Metallerzeuger und der Maschinenbau ein größeres Gewicht. In beiden Branchen gibt es Teilbereiche, in denen es schon seit Monaten nicht so rund läuft. Im Kreis Olpe fallen die Lageurteile im Saldo etwas günstiger aus, sie wurden aber vom hohen Niveau des Jahresanfangs stärker zurückgenommen. Im Südsauerland dominieren die Hersteller von Metallerzeugnissen, vorrangig Automobilzulieferer. Sie spüren zunehmende Beeinträchtigungen für ihre bisher gut laufenden Geschäfte.

Die Erwartungen für die kommenden Monate sind in beiden Kreisen stark gesunken. Im Kreis Siegen-Wittgenstein sind mit einem Viertel der Befragten etwas mehr Industriebetriebe pessimistisch eingestellt als im Kreis Olpe (21 %).





Bauindustrie

Gute Lage – Erwartungen werden skeptischer

Im Baugewerbe laufen die Geschäfte im September 2014 rund: 42 % der Baubetriebe stufen die Lage gut ein, nur 12 % schlecht. Für nahezu die Hälfte ist die Situation nach wie vor befriedigend.

Zwei Drittel der Bauunternehmen geben Spitzenauslastungen (über 85 %) an, 25 Prozentpunkte mehr als im Januar. Acht von zehn Betrieben verzeichnen zufriedenstellende bis volle Auftragsbücher. Bis Juli des laufenden Jahres lag der regionale Bauumsatz 18 % über dem Vorjahreszeitraum. Der gewerbliche Bau legte mit + 25 % besonders zu.

Die Auftragseingänge fallen allerdings nicht mehr so üppig aus wie zuvor: Zwar erhalten mit 62 % die Mehrzahl der Betriebe stabile Orders. Fast ein Drittel meldet aber sinkende Impulse aus dem Inland. Zudem werden saisonbedingt bald schlechtere Baubedingungen erwartet. Im Ergebnis sieht kein Baubetrieb künftige Zuwächse, 23 % rechnen mit schlechteren Geschäften. Aber über drei Viertel bauen auf eine anhaltend auskömmliche Entwicklung.

Einzelhandel

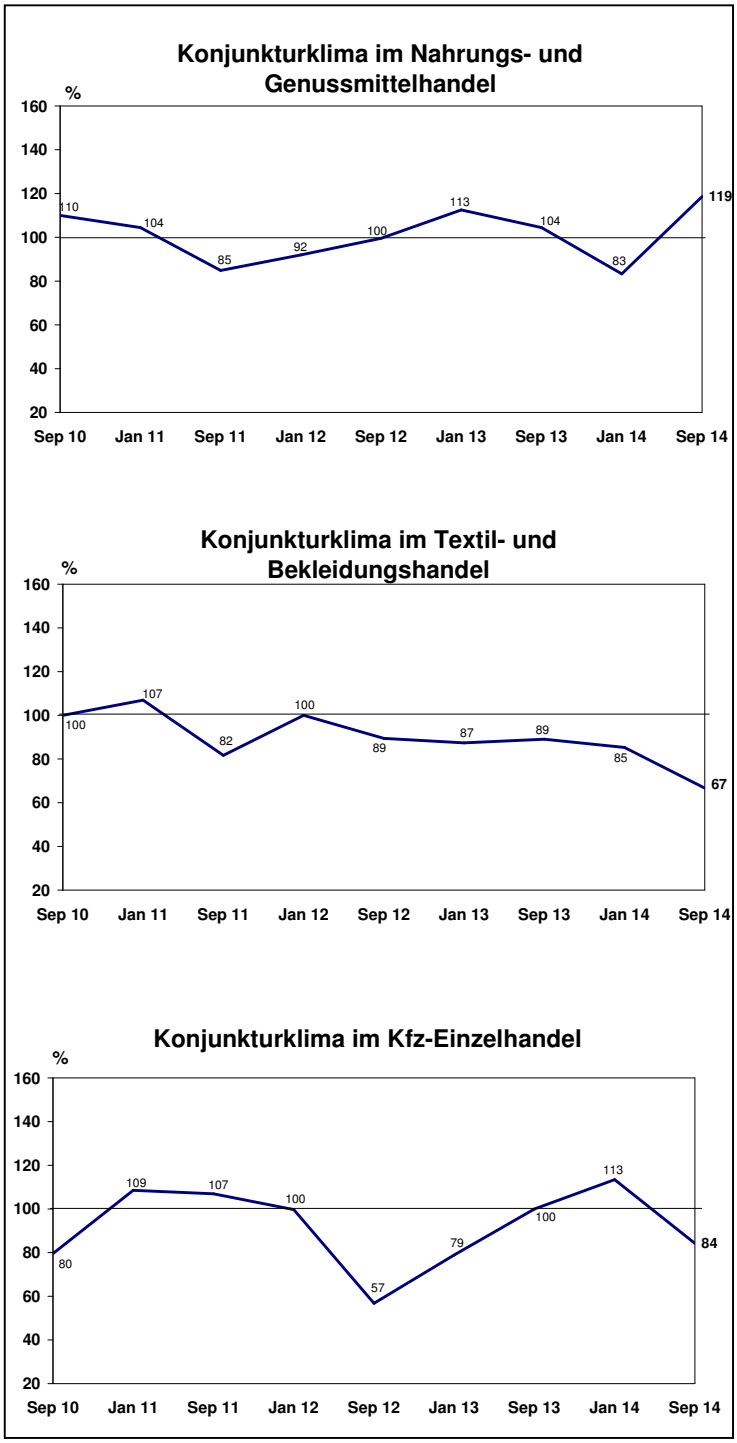
Geschäfte nur in Teilbereichen besser

27 % der Einzelhändler beurteilen die Lage gut, etwas mehr als zu Jahresbeginn. Allerdings ist mit 24 % auch der Anteil der Unzufriedenen gestiegen. Vor allem die Textil- und die Kfz-Händler hadern mit ihren Geschäften. Positivere Stimmen kommen eher aus dem Bereich Nahrungs- und Genussmittel sowie aus den übrigen Branchen.

Das Kaufverhalten stufen die Händler in etwa so mäßig ein wie im Januar: Zwar geben mit 42 % weniger Betriebe zurückhaltende Kunden an, „kauffreudig" urteilt aber nur noch 15 % statt 19 %. Fast die Hälfte beschreibt den Konsum als saisonüblich.

Sinkendes Konsumklima befürchtet

Der GfK-Konsumklimaindex ist im September 2014 gesunken. Die internationalen Entwicklungen verunsichern offenbar ebenso die Verbraucher. Auch der regionale Einzelhandel befürchtet daher Konsumrückgänge. Nur noch 22 % der Betriebe setzen so auf künftig bessere Geschäfte, knapp ein Viertel erwartet ungünstigere (Januar 2014: 11 %).



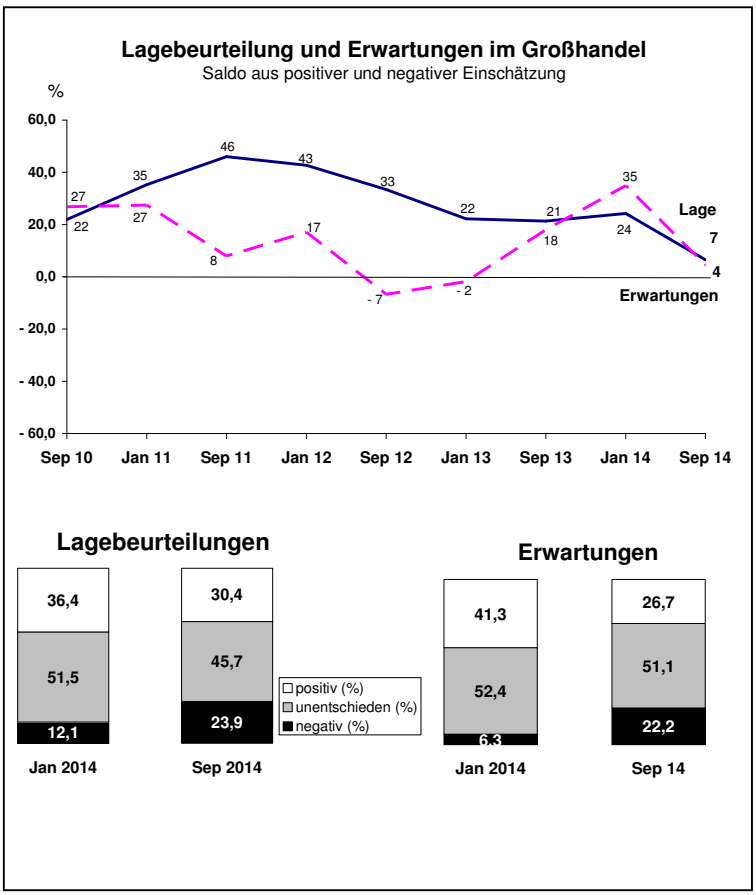
Branchen

Die Stimmung der **Nahrungsmittel- und Genussmittelhändler** fällt besser aus als im Januar: Die Hälfte der Befragten gibt eine gute Lage an. Ein Viertel urteilt allerdings auch negativ, weil sie Umsatz- und die Ertragsentwicklung im Vergleich zum Jahresanfang ungünstiger einstufen. Diese Betriebe erwarten auch in den kommenden Monaten keine Besserung. Die große Mehrheit der Branche geht aber von gleich bleibenden oder sogar besseren Geschäften zum Ende des Jahres aus.

Die **Textileinzelhändler** sind nicht zufrieden mit Ihrer Situation: Keiner der Befragten gibt eine gute Lage an, ein Drittel urteilt negativ. Die Hälfte der Betriebe beschreibt das aktuelle Kaufverhalten als zurückhaltend, keiner als kauffreudig. Der Sommerverkauf lief nicht so wie erwartet, die Läger wurden nicht wie gewünscht ausgeräumt. Das Geschäft mit der Herbstware lief zudem schleppend an. Kein Unternehmen der Branche erwartet so künftig Steigerungen, ein Drittel geht von Einbußen aus. Immerhin rechnen zwei Drittel mit stabilen Geschäften.

Mehr als jeder dritte **Kfz-Händler** stuft seine aktuelle Lage als schlecht ein, nur 15 % als gut. Fast die Hälfte der Befragten verzeichnet zuletzt sinkende Umsätze. Nach einem aussichtsreichen Start in das Jahr 2014 hat sich der regionale Kfz-Markt nicht so positiv entwickelt wie erhofft: Das Kaufverhalten stufen mehr als drei Viertel der Händler zurückhaltend ein. Nur 15 % der Händler rechnet künftig mit besseren Geschäften, jeder Vierte ist pessimistisch.

Im **übrigen Einzelhandel** (z. B. IT-/Elektrotechnik, Möbel, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf etc.) gibt es viele positiven Stimmen: Ein Drittel meldet eine gute Lage und jeder Vierte setzt auf künftig bessere Geschäfte.



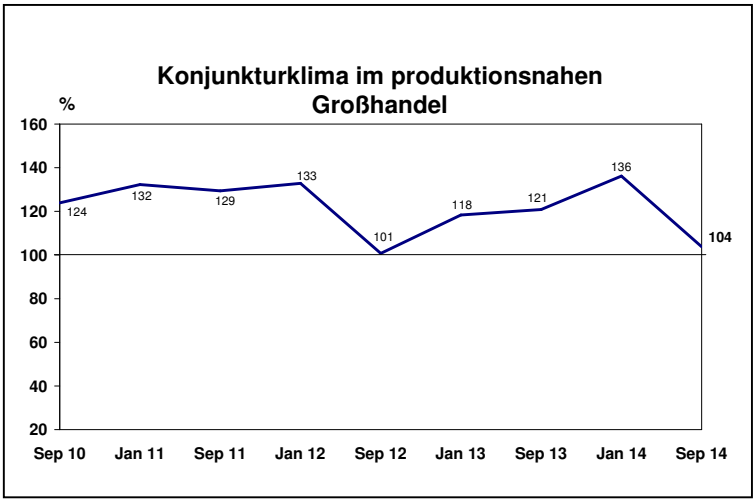
Großhandel

Gedämpfte Lage, aber positive Urteile überwiegen

Knapp jeder dritte Großhändler stuft aktuell die Lage als gut ein, etwas weniger als im Januar 2014. Für fast ein Viertel ist sie nun aber schlecht. Das sind doppelt so viele Stimmen wie zum Jahresanfang. Genauso viele Firmen geben nun auch Umsatzrückgänge und Ertragseinbußen für die vergangenen Monate an. Anderseits verzeichnete auch rund jeder Zweite bzw. jeder Dritte hierbei zuletzt Zuwächse.

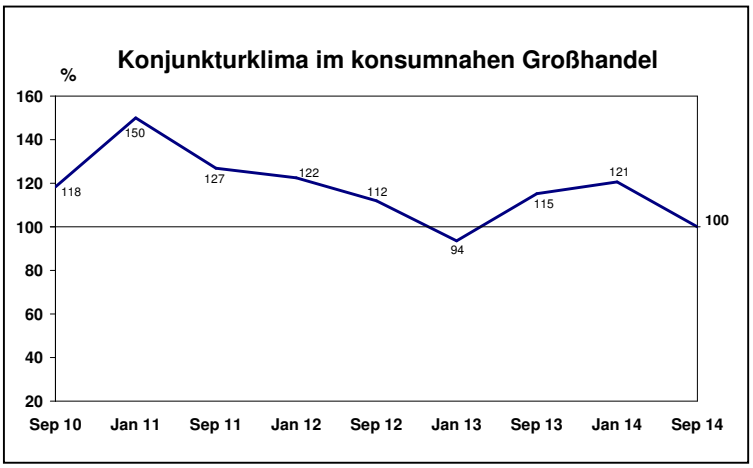
Ausblick skeptischer

Der Großhandel registriert eine deutlich gestiegene Kaufzurückhaltung der Kunden. Mit 22 % rechnen so mehr Betriebe als im Januar 2014 (6 %) mit ungünstigeren Geschäften. Mehr als jeder vierte Großhändler erwartet gleichwohl in nächster Zeit Zuwächse. Zum Jahresanfang sagten das aber noch 41 %. Sowohl der produktions- als auch der konsumnahe Bereich nehmen die Erwartungen dabei zurück.



Branchen

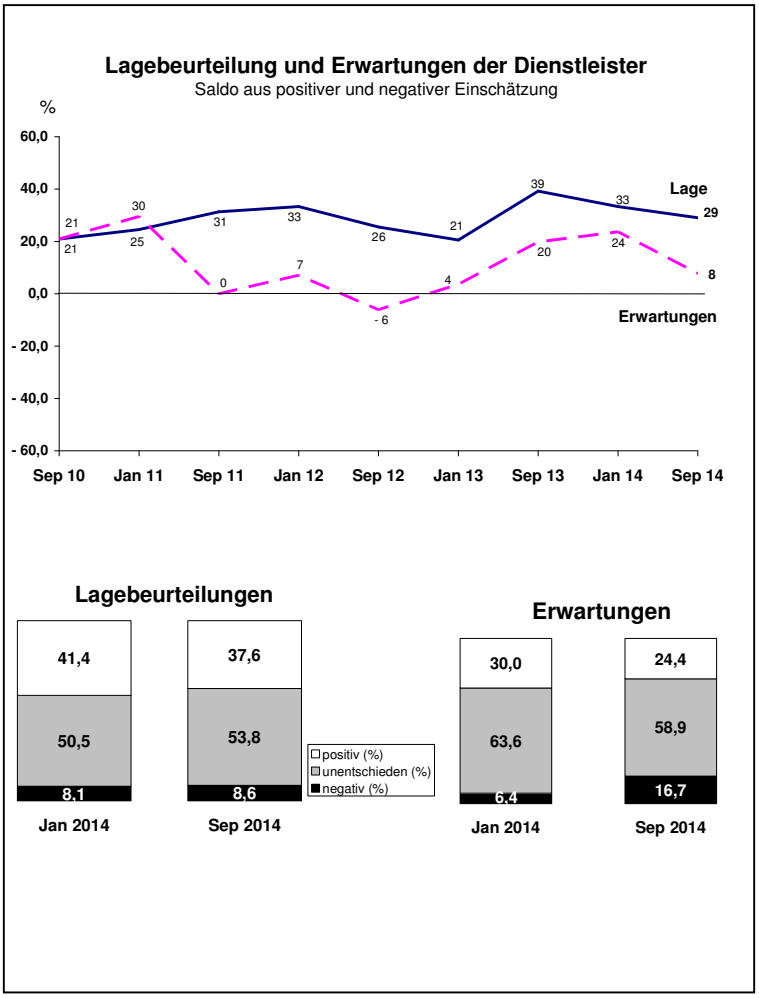
Knapp ein Drittel der **produktionsnahen Großhändler** stuft die Lage als gut ein. Ebenso viele urteilen aber negativ, weil sie Rückgänge beim Umsatz und beim Ertrag verzeichnen. Mehr als jeder Zweite aus der Branche beschreibt die Kunden als zurückhaltend. Die Branche spürt die Unsicherheit im produzierenden Gewerbe. Dennoch setzt rund ein Drittel der Betriebe auf künftige Steigerungen. Fast ein Viertel ist aber pessimistisch eingestellt, deutlich mehr als im Januar.



Nur noch jeder sechste **konsumnahe Großhändler** gibt eine gute Lage an, genauso viele eine schlechte. Im Januar sagte noch ein Drittel „gut", nur 9 % „schlecht". Vor allem die Erträge werden ungünstiger eingestuft. Es besteht ein hoher Preiswettbewerb bei steigenden Kosten. Zudem ist für 58 % das Kaufverhalten der Kunden zurückhaltend. Ein Viertel befürchtet so künftig schlechtere Geschäfte (Januar 2014: 14 %). Ebenso viele setzen aber auch auf Zuwächse und die Hälfte auf einen stabilen Verlauf.

Dienstleistungsunternehmen

Lageeinschätzungen auf hohem Niveau



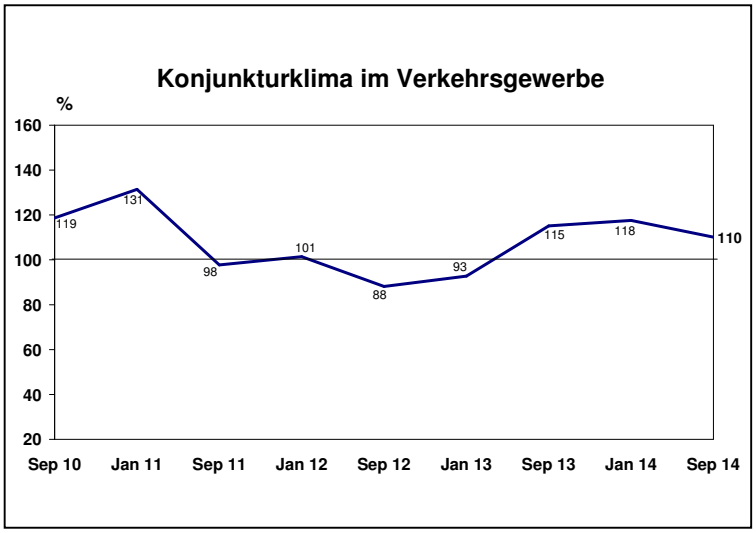
Die Dienstleister sind weiterhin zufrieden: 38 % der Betriebe melden eine gute Lage, nur 9 % eine schlechte. Das Verkehrsgewerbe ist wegen Impulsen aus der Industrie aktuell zufriedener als im Januar. In den anderen Bereichen werden auf hohem Niveau leichte Abstriche gemacht. Insgesamt entwickelten sich Umsätze und Erträge bei den Dienstleistern im Saldo zuletzt positiv.

Zunehmende Zurückhaltung

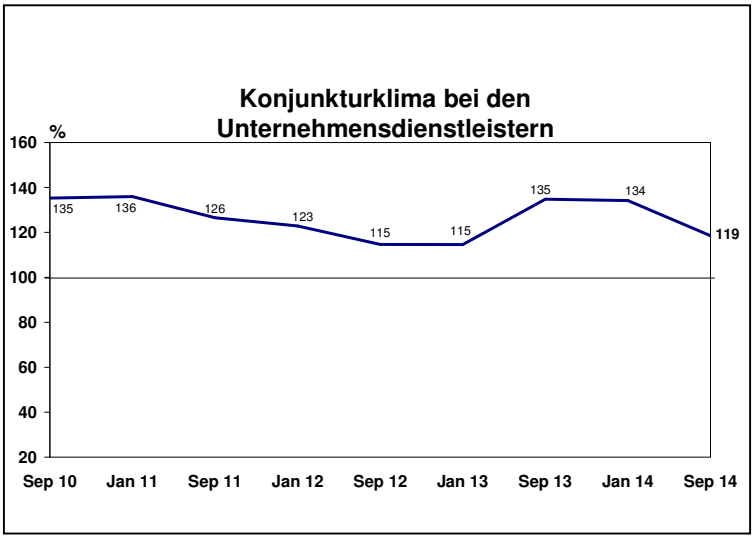
Das Dienstleistungsgewerbe registriert nachlassende Auftragseingänge und blickt daher zurückhaltender nach vorne: „Nur" noch ein Viertel der Firmen erwarten künftig Steigerungen (Januar 2014: 30 %), 17 % fürchten Einbußen. Letzteres sagten vorher nur 6 %. 59 % der Dienstleister setzen immerhin auf stabile Geschäfte auf derzeit günstigem Niveau.

Branchen

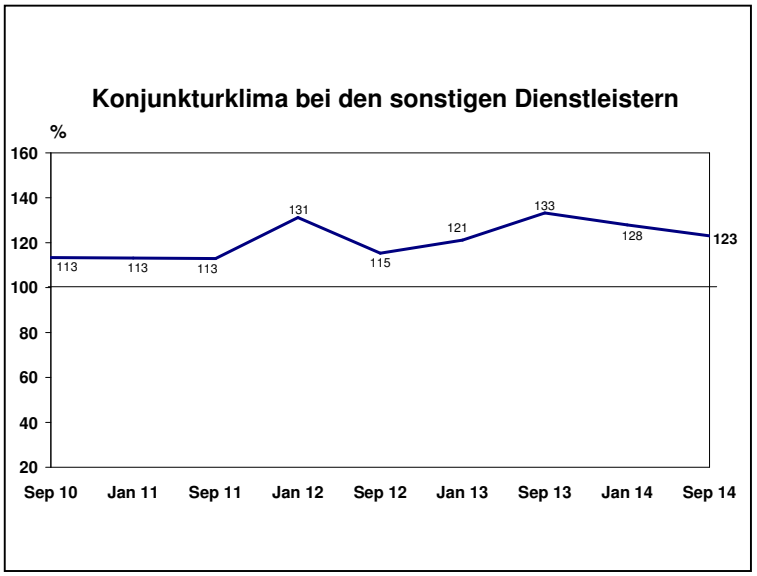
Die **Verkehrsdienstleister** schätzen ihre Situation besser ein als im Januar: 28 % melden eine gute Lage (Januar 2014: 19 %), „schlecht" sagen etwa wie zuvor nur 16 %. Die Branche profitiert vom hohen Produktionsniveau der Industrie. Mehr als ein Viertel haben dadurch Umsätze und Erträge zuletzt gesteigert. Allerdings meldet mit 24 % der Betriebe auch wieder ein gestiegener Anteil eine ungünstigere Er-



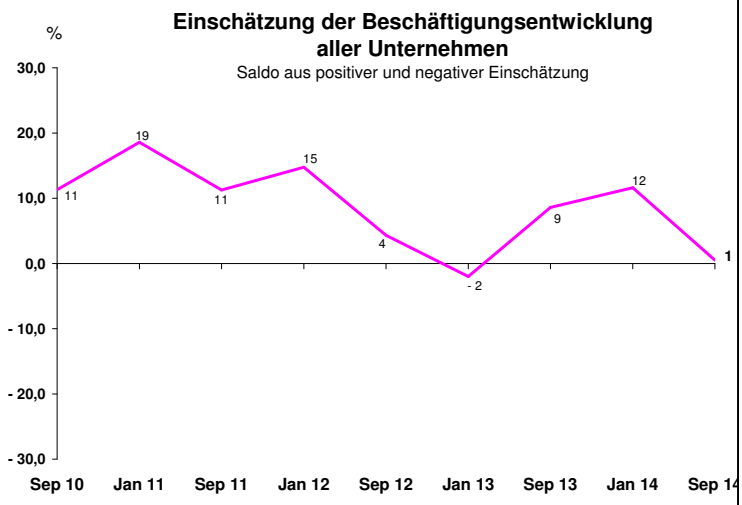
tragsentwicklung. Die Betriebe sehen sich steigenden Kosten gegenüber. Die Energie- und Rohstoffpreise stellen für mehr als die Hälfte der Betriebe nach wie vor ein Risiko für die Zukunft dar. Hinzu kommen für fast jeden zweiten Verkehrsdienstleister steigende Arbeitskosten, auch wegen der neuen gesetzlichen Auflagen. Die Auftragseingänge werden im Saldo nicht mehr so günstig eingestuft im Januar. Für die große Mehrheit bleiben sie indes stabil. 58 % der Verkehrsdienstleister gehen so von einer gleich bleibenden Entwicklung aus, jeder Vierte setzt sogar auf Zuwächse. Allerdings sind mit 17 % auch wieder mehr Betriebe der Branche pessimistisch eingestellt.

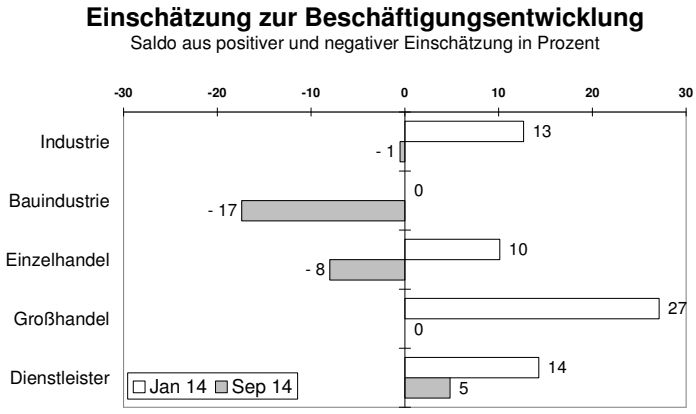


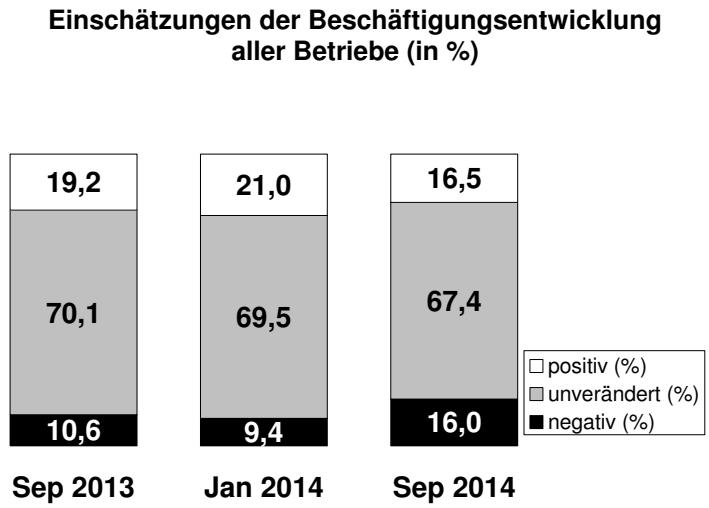
Deutlich über ein Drittel der **unternehmensnahen Dienstleister** (Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Architektur- und Ingenieurbüros, Datenverarbeitung, Werbung) stuft die Lage gut ein, nur 8 % schlecht. Rund ein Drittel der Branche konnte zuletzt Umsätze und Erträge verbessern, nur 14 % verzeichnen hierbei Rückgänge. Mehr als ein Fünftel der Unternehmen meldet steigende Auftragseingänge. Mit 16 % registrieren aber nun auch mehr Betriebe fallende Orders. Die Branche blickt daher vorsichtiger nach vorne als zu Jahresbeginn. 19 % statt 5 % sind skeptisch eingestellt. Gleichwohl gehen mehr als ein Viertel von künftigen Zuwächsen aus.



Bei den **sonstigen Dienstleister** (Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstücks- und Wohnungswesen u. a.) schätzen fast die Hälfte der Betriebe die Lage als gut ein, nur 3 % als schlecht. Ein Drittel der Firmen konnte zuletzt die Umsätze steigern. Die Auftragsentwicklung stufen die Unternehmen nicht mehr ganz so positiv ein wie zu Jahresbeginn. 71 % verzeichnen indes stabile Impulse. Die große Mehrheit setzt daher auch für die kommenden Monate auf gleich bleibende Geschäfte, ein Fünftel erwartet sogar bessere. Der Anteil der Skeptiker ist gegenüber der Vorumfrage nur von 7 auf 13 % gestiegen.







Regionaler Arbeitsmarkt sehr solide

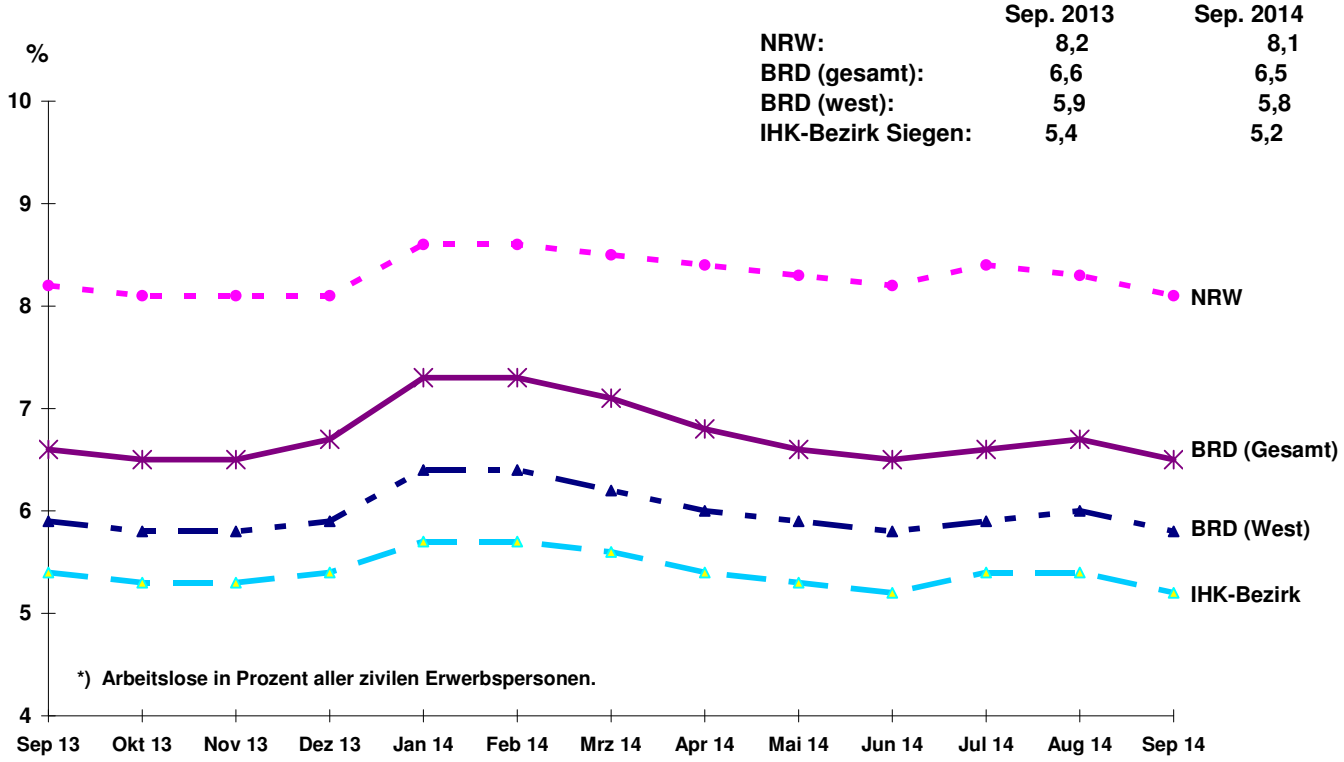
Die regionale Arbeitsmarkt entwickelte sich im Sommer dieses Jahres sehr solide: Die Arbeitslosenquote lag im September 2014 mit 5,2 % etwas unter dem Vorjahreswert (5,4 %).

Die hohe Verunsicherung der Unternehmen wirkt sich aber auch auf die Einstellungspläne aus: 16 % der Betriebe befürchten Beschäftigungsrückgänge, sieben Prozentpunkte mehr als zu Jahresbeginn. 17 % planen, zusätzliche Mitarbeiter einzustellen. Im Januar waren es noch 21 %. Die große Mehrheit von zwei Dritteln der Firmen möchte ihre Mitarbeiterzahl immerhin konstant halten.

Bei den Dienstleistern ist die Einstellungsneigung im Saldo weiter positiv: 18 % von ihnen wollen mehr Personal einstellen, nur 13 % rechnen mit Rückgängen. Im Großhandel und in der Industrie fallen die Aussagen ausgeglichen aus: Jeweils rund 18 % planen zwar mit mehr Mitarbeitern, genauso viele befürchten aber einen Abbau. Etwa zwei Drittel der Betriebe in beiden Zweigen halten ihre Mitarbeiterzahl stabil. In der Industrie ist diese bis Juli 2014 insgesamt noch einmal um 2,3 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Das waren über 1.200 Beschäftigte mehr als in 2013. Im Einzelhandel und in der Bauindustrie rechnen mehr Unternehmen mit Beschäftigungsrückgängen als umgekehrt.

Trotzdem die Beschäftigungspläne in der Region nicht mehr so positiv ausfallen, sehen fast ein Drittel aller Unternehmen im Fachkräftemangel weiterhin ein Risiko für ihre künftige wirtschaftliche Entwicklung. Fast ein Fünftel aller Betriebe haben derzeit Probleme, offene Stelle innerhalb von zwei Monaten zu besetzen. Die Fachkräftesicherung bleibt deswegen auch im Zuge der Konjunkturberuhigung ganz oben auf der Agenda der regionalen Unternehmen.

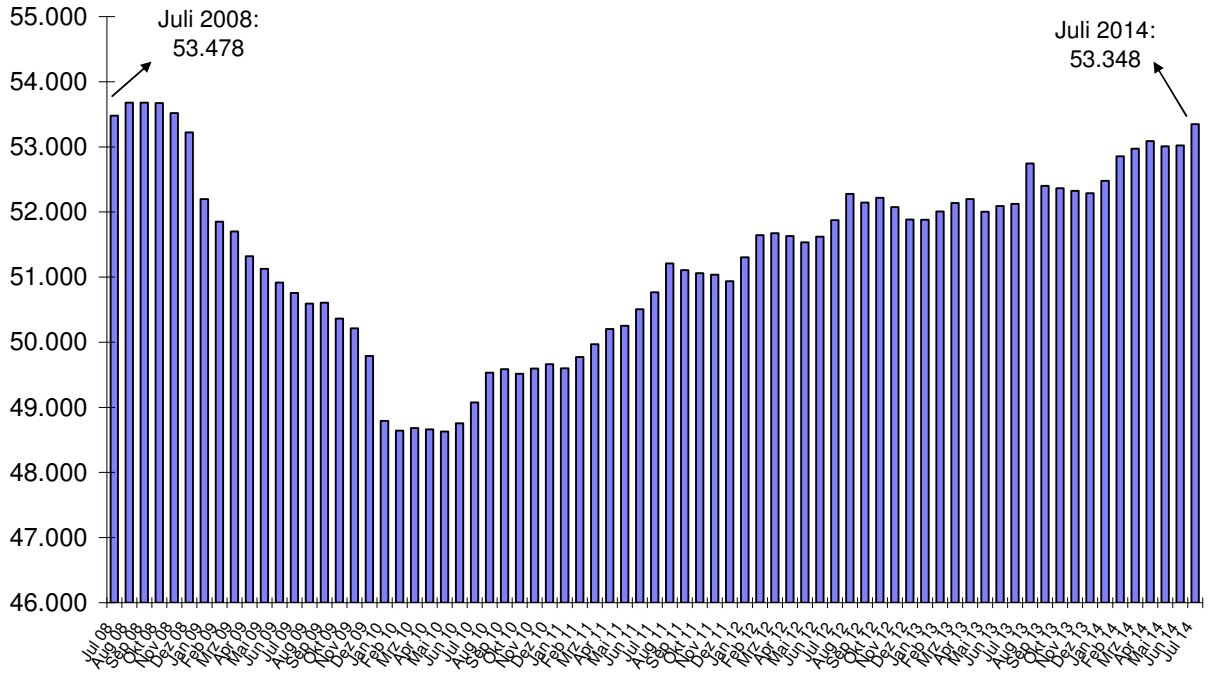
Arbeitslosenquoten*



Beschäftigtenentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe

(50 und mehr Mitarbeiter)

von Juli 2008 bis Juli 2014



Allgemeine Daten der Konjunkturumfrage

Die Berichterstattung über die wirtschaftliche Entwicklung im Bezirk der Industrie- und Handelskammer Siegen basiert auf den bis zum Juli 2014 vorliegenden Daten der Umsatzstatistik und einer Umfrage der IHK Siegen bei handelsregisterlich eingetragenen Industrie-, Bauindustrie-, Groß- und Einzelhandels- sowie Dienstleistungsunternehmen. An der im September 2014 stattgefundenen Umfrage beteiligten sich insgesamt 53 Großhandels- und 68 Einzelhandelsunternehmen, 102 Dienstleistungsbetriebe, 30 Betriebe der Bauindustrie mit rund 2.000 Beschäftigten sowie 220 Industriebetriebe mit insgesamt über 30.000 Beschäftigten. Die befragten Industrieunternehmen decken rund die Hälfte aller Beschäftigten ab, die im IHK-Bezirk in diesem Bereich tätig sind.

Insgesamt decken alle befragten Unternehmen einen Anteil von einem Viertel aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im IHK-Bezirk Siegen ab.

Im September 2014 wurden insgesamt 469 offene Stellen gemeldet. Das sind 122 weniger als im Januar 2014 und 78 weniger als vor genau einem Jahr. Von den in der Umfrage berücksichtigten Industriebetrieben wurden insgesamt 239 offene Stellen gemeldet. Das waren 92 weniger als izu Jahresbeginn und 55 weniger als genau vor einem Jahr. Die Rücklaufquote der versendeten Fragebögen betrug bei der Industrie 28 %, bei der Bauindustrie 32 %, beim Einzelhandel 12 %, beim Großhandel 21 % sowie im Dienstleistungsbereich 20 %. Die Gesamtrücklaufquote betrug 22 %.

Einen Fragebogen erhielten Industrie- und Bauindustriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ergänzt um einige Betriebe unter 10 Mitarbeiter, Großhandelsbetriebe ab vier Mitarbeiter, Dienstleistungsunternehmen ab zwei Beschäftigten sowie alle Einzelhandelsunternehmen.

Konjunkturklimaindex

Das Konjunkturklima gibt die subjektive Einschätzung der aktuellen Geschäftslage und der Erwartungen der Unternehmen zum Zeitpunkt der Umfrage (September 2014) wieder.

Der Konjunkturklimaindex im IHK-Bezirk Siegen wird nach einer für alle IHKs bundesweit einheitlichen Formel berechnet:

Konjunkturklimaindex =

$$\sqrt{[Lage(gut) - Lage(schlecht) + 100] * [Erwartungen(günstiger) - Erwartungen(ungünstiger) + 100]}$$

Der Konjunkturklimaindex kann Werte zwischen 0 und 200 annehmen.

Umsatzzahlen des Verarbeitenden Gewerbes (50 und mehr Mitarbeiter) im IHK-Bezirk Siegen

	IHK-Bezirk	**Gesamtumsatz**			**Inlandsumsatz**			**Auslandsumsatz**			**Beschäftigte**		
	Januar	**IHK Siegen**		*NRW*	**IHK Siegen**		*NRW*	**IHK Siegen**		*NRW*	**IHK Siegen**		*NRW*
	bis Juli 2014	gesamt	Veränd. zum Vj.	*Veränd. zum Vj.*	gesamt	Veränd. zum Vj.	*Veränd. zum Vj.*	gesamt	Veränd. zum Vj.	*Veränd. zum Vj.*	gesamt	Veränd. zum Vj.	*Veränd. zum Vj.*
A	**Verarbeitendes Gewerbe gesamt**	**7.631.118**	**0,4 %**	**- 0,2 %**	**4.421.834**	**3,3 %**	**- 0,7 %**	**3.209.286**	**- 3,3 %**	**0,3 %**	**53.348**	**2,3 %**	**0,0 %**
22	Kunststoffverarbeitung	416.927	4,1 %	4,0 %	252.734	- 0,1 %	3,6 %	164.190	11,2 %	4,5 %	4.033	5,2 %	3,7 %
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	1.730.394	- 3,7 %	- 5,2 %	991.850	- 4,2 %	- 5,5 %	738.543	- 2,9 %	- 4,7 %	8.386	7,1 %	- 1,0 %
25	Herstellung von Metallerzeugnissen	2.021.440	6,9 %	3,5 %	1.302.460	7,3 %	3,2 %	718.979	6,2 %	4,2 %	17.440	2,8 %	1,5 %
28	Maschinenbau	1.795.247	- 5,5 %	- 2,9 %	754.154	3,5 %	2,3 %	1.041.093	- 11,0 %	- 6,1 %	11.487	- 1,6 %	- 0,3 %
26-27	Elektrogeräte	-	-	3,3 %	-	-	4,2 %	-	-	2,5 %	5.010	1,5 %	1,5 %

(Umsatzzahlen in 1.000 Euro)